

Kirche in 1Live | 29.12.2020 floatend Uhr | Sebastian Richter

Graustufen

Thomasz schreibt mich an. "Heute hat mein Papa ein Foto von mir und meinem Freund in meinem Status gesehen. Er hofft, dass niemand von seinen Freunden und Kollegen es sieht."

"Uff!" schreibe ich zurück. "Und?"

"Er hat sich direkt für den Gedanken entschuldigt. Und dann fragt er, wie es meinem Freund geht und richtet liebe Grüße aus."

Wow, denke ich. Zwischen schwarz und weiß gibt es unerwartet viele Graustufen.

"Manche Menschen müssen einen längeren Weg zurücklegen als andere. Da ist liebevolle Geduld gefragt." antworte ich Thomasz. Aber eigentlich muss ich das nicht schreiben, denn seit seinem Coming Out vor 10 Jahren, bringt er nichts als Geduld für seinen Vater auf. Früher hab' ich das nicht verstanden: Der Job als Vater oder Mutter muss es doch sein, dafür zu sorgen, dass der Sohn ein glückliches Leben führen kann. Wie das passiert und das zu bewerten ist nicht die Aufgabe von Eltern!

Seitdem ich genauer hinsehe, weiß ich: Viele aus der Generation von Thomaszs Vater sind gar nicht durchweg so verbohrt, wie man denkt. Aber schon irgendwie noch auf das Bild nach außen bedacht. "Man darf nicht unterschätzen" sagt Thomasz, "wie mein Vater erzogen wurde. Dann wird sein Sohn schwul und der Mann hadert mit seinem Weltbild: Aus erlernter Abneigung wird Skepsis. Aus Skepsis Interesse. Und dabei muss ich auch Rückschläge akzeptieren."

Wenn Thomasz und sein Vater den Weg gemeinsam so weiter gehen, dann bin ich sicher, dass aus Interesse bald Anerkennung und schließlich Liebe wird. Für diesen Prozess bewundere ich Thomasz – und auch seinen Vater.

Sprecherin: Alexa Christ

Redaktion: Daniel Schneider